

als Dr. Junk, der rühmlichst bekannte Veranstalter der neuesten katholischen Ausgabe der apostolischen Väter.

Der gelehrte Verfasser löst nun die sich gestellte Aufgabe mit der ihm eigenen Gründlichkeit. Er unterzieht da zuerst die äußeren Zeugnisse einer eingehenden Würdigung, um alsdann im zweiten Abschnitte sich mit den inneren Schwierigkeiten zu befassen, welche man aus der kirchlichen Verfassung, aus der häretischen Bewegung, aus dem Martyrium des heil. Ignatius, aus dessen Persönlichkeit und Zeit, gegen die Echtheit der Ignatianischen Briefe zu erheben bemüht ist. Ein „Schluß“ faßt endlich das ganze Resultat der angestellten Untersuchung dahin zusammen, daß überhaupt nur auf Grund der in den besagten Briefen zu Tage tretenden kirchlichen Verfassung mit einigem Rechte Schwierigkeiten bezüglich der Echtheit derselben erhoben werden dürfen; aber auch in dieser Beziehung spreche mehr für die Echtheit als für die Unechtheit und erkläre er demnach die Ansicht, daß die Ignatiusbriefe von dem Bischof von Antiochien herrühren und von ihm am Anfang des zweiten Jahrhunderts auf seinem Leidenswege nach Rom geschrieben wurden, für die „wahrscheinlichere.“

Als werthvolle literarische Beilage erscheint der Schrift beigegeben: „die alte lateinische Uebersetzung der Usher'schen Sammlung der Ignatiusbriefe und des Polycarpbriefes.“

Prag.

Universitäts-Professor Dr. Sprinzl.

20) **Himmliches Manna** für heilsbegierige Seelen. Aus den Offenbarungen der heil. Virgitta gesammelt und nach der römischen Ausgabe vom Jahre 1628 aus dem Lateinischen übersezt von P. E. E. Schmöger. O. SS. R. Regensburg. Fr. Pustet. 1883. 8°. S. 416 mit Lichtdruckbild. Preis M. 2 — fl. 1.20.

In dem unermüdlichen Verlage des Fr. Pustet erschien die oben angezeigte Uebersetzung der Offenbarungen, deren die hl. Virgitta gewürdigt wurde, welche der durch seine vielen herrlichen ascetischen Werke hochberühmte Redemptoristenpater Schmöger dem Hochwft. Bischof Ignatius von Senestrey zu dessen Bischofsjubiläum widmete. Wahrlich eine würdige Jubiläumsgabe! Es sind dieß Worte einer Heiligen, welche dieselbe vom Heiligsten, Gott selbst, vernommen hat. Die hl. Virgitta, deren frommer Gemal Also in das Cistercienserkloster zu Alvastra eingetreten, dann 12. Februar 1344 daselbst gestorben war, wurde von Gott zu einer außerordentlichen Wirksamkeit für die ganze Christenheit ausersehen. Wenn wir schon vor den Schriften der Heiligen überhaupt, mit Rücksicht theils auf die Quelle, denen sie entstammen, theils auf den Gegenstand, den sie behandeln, oder auf den Erfolg, den sie mit ihrer unwiderstehlichen Salbung in dem empfänglichen Herzen hervorbringen, die größte Ehrfurcht haben, wie groß wird dann erst die Ehrfurcht sein den Worten des sich offenbarenden Gottes selbst gegenüber; denn „diese Worte“ — spricht der Heiland zur hl. Virgitta — „werden für Alle gleich einem süßen Trunke sein, der ihren Durst stillen

wird; die in Liebe Erfalteten aber werden durch sie wieder erwärmt, die Betrübten getröstet und die Schwachen gestärkt werden.“ Die Echtheit der Offenbarungen ist bestätigt von den Päpsten Gregor XI., Urban VI., Bonifaz IX., Martin V., sowie vom Concil zu Constanz, ferner von dem sel. Canisius und P. Mart. von Kochem. Das herrliche Buch umfaßt drei Theile: 1. Die Geheimnisse der Schöpfung, heiligsten Menschwerdung und Erlösung (Offenbarungen Jesu Christi); 2. Offenbarungen Mariä über die Geheimnisse ihrer hl und unbefleckten Empfängniß, ihres heiligsten Lebens, ihrer Würde, Liebe und Barmherzigkeit; 3. Sermo Angelicus oder Lobpreisung der Hoheit, Würde und Heiligkeit der allerheiligsten Jungfrau Maria durch den hl Erzengel Gabriel, oder je drei Lesungen auf jeden Tag der Woche.

Aus diesem herrlichen Buche in seiner prachtvollen Ausstattung müssen Alle, Priester und Laien, die kräftigste Anregung zu einem christlich-evangelischen Leben schöpfen.

Braz.

Pfarrer Joseph Othmar Rudigier.

21) **Pustet's neuestes Missale.**

Die Reformen, welche unser glorreich regierender hl. Vater Leo XIII. in der Liturgie vollzogen, haben bereits zu einer Reihe liturgischer Publicationen den Impuls gegeben. So sehen wir fast aus allen typographischen Anstalten Liturgika der verschiedensten Art hervorgehen. Besonders ist es die rege Buchdruckerei von Pustet, welche den hochwürdigen Clerus seit Jahresfrist mit neuen Missalien, Epistolarien, Brevieren und Ritualien bedient hat.

Mit Uebergehung der drei letzten Werke, deren Prüfung wir einer späteren Nummer unserer Zeitschrift vorbehalten, wollen wir jetzt nur das Regensburger Missale Romanum (Editio typica C. R. Congregationis in Kleinfolio 1884) zur Besprechung bringen.

Diese Ausgabe umfaßt, außer den voranstehenden Bullen, dem Calendarium, der Praeparatio ad Missam u. s. w., bis zum Commune Sanctorum 592, von da bis zum Schluß 204, zusammen 796 Seiten. Sie wurde officiell Bogen für Bogen in Rom genau revidirt und definitiv corrigirt. Namentlich wurden hier auch in Folge des Decretes des heiligen Stuhles vom 26. April 1883 die sämmtlichen Gesangstücke einer nochmaligen, genauen Correctur unterworfen, weshalb die Ritencongregation durch ein Decret vom 10. Mai 1884 diesem Missale die hohe Auszeichnung einer editio typica hat zu Theil werden lassen und dasselbe also für alle künftigen Missalien als Norm hingestellt hat, mit welchem sie besonders in Bezug auf die Gesänge fortan harmoniren müssen.

I. Die Bereicherungen, welche diese Missalausgabe erhalten hat, sind sehr zahlreich.

1. Gemäß den neueren Decreten des hl. Stuhles sind die all-